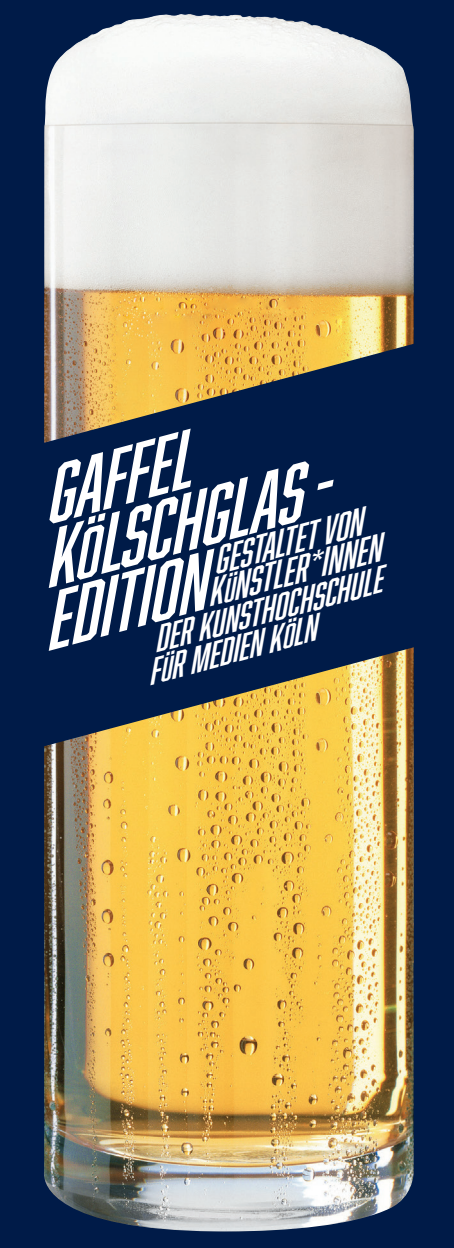

GAFFEL
KÖLSCHGLAS -
EDITION
GESTALTET VON
KÜNSTLER*INNEN
DER KUNSTHOCHSCHULE
FÜR MEDIEN KÖLN

EINLEITUNG

EINLEITUNG
EINLEITUNG

Passen Kunst und Kölsch zusammen? Jahr für Jahr stellt sich diese Frage, wenn Studierende der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) eingeladen sind, für eine exklusive Kölschglas-Edition zur ART COLOGNE künstlerische Konzepte vorzuschlagen.
Dreizehn Entwürfe wurden seit 2012 realisiert: Martin Wanka (2012), Johannes Bendzulla (2013), Johannes Post (2014), Matthias Conrady (2015), Andy Kassier (2016), Anna Baydak (2017), Sissy Schneider (2018), Jiha Jeon (2019), Sina Guntermann (2020), Lenia Friedrich (2021), Saioa Fischer Abaigar und Julia Jesionek (2022), Shuree Sarantuya (2023) und aktuell Thea Kleinhempel (2024).
Die Aufgabe ist scheinbar leicht: Es geht um den Umgang mit der traditionellen, zylindrischen 0,2-Liter-Kölschstange als Alltagsobjekt und mobilem Träger von Kunst. In den vergangenen Jahren sind dafür an der Kunsthochschule für Medien Köln insgesamt mehr als 150 künstlerische Entwürfe entstanden – oftmals konzeptuell, gerne humorvoll, bisweilen interaktiv, häufig kunstimmanent, stellenweise medienkritisch. Reflektiert werden dabei vorrangig Themen wie künstlerische Produktion, Wahrnehmungsprozesse, Kunstmarkt, aber auch aktuelle gesellschaftspolitische Fragestellungen. Mal spielt das Material, die Transparenz oder die zylindrische Form eine Rolle, mal geht es um das Bier als biochemische Verbindung, als alkoholisches Genussmittel oder um das Ritual des Trinkens. Dessen soziale und kommunikative Aspekte rücken immer wieder ins Zentrum des künstlerischen Interesses: im Moment des Sich-Zuprostens kurz innehalten und den Blick schärfen für das, was unmittelbar vor unseren Augen liegt.

Die Privatbrauerei Gaffel stiftet hierfür jährlich ein Preisgeld in Höhe von 1.111 EUR und übernimmt Produktion und Distribution. Verteilt werden die exklusiven Gläser in einer Auflage von 1.500 Exemplaren zusammen mit einer Flasche Gaffel Kölsch an die ausstellenden Galerien, Kunstvereine und Institutionen. Sie kommen auf der ART COLOGNE im Ausschank zum Einsatz und finden während der Messelaufzeit in ausgewählten Kneipen Verwendung. Auf diese Weise finden die künstlerischen Konzepte ihren Weg hinaus aus dem Betrieb der Kunstmesse, hinein in den Alltag und in den einen oder anderen privaten Küchenschrank.

2024 THEA KLEINHEMPEL

„Trinke, lebe schön“ steht in erhabener pinkfarbener Inschrift über einem blaugrünen gitterartigen Ornament zu lesen, bekränzt von einer goldgelben Bordüre. In ihrem künstlerischen Konzept für die Kölschglas-Edition 2024 zitiert Thea Kleinhempel das berühmte Kölner Diatretglas, eine römische Grabbeigabe aus dem 4. Jahrhundert, die in den 1960er-Jahren in Köln-Braunsfeld bei Bauarbeiten gefunden wurde und heute als herausragende Kostbarkeit in der Sammlung des Römisch-Germanischen-Museums zu bewundern ist. Als Hommage an das kostbare Vorbild ist die Kölschglas-Edition zum ersten Mal aufwendig mit einem zusätzlichen Reliefdruck versehen. Kunstwerk und Alltagsgegenstand zugleich lässt uns das Objekt mit seiner klaren Handlungsanweisung über existenzielle Themen nachdenken: „Trinke, lebe schön.“ Was ist ein „schönes“ und sinnhaftes Leben? Diese existenzielle Frage berührt fundamentale soziale und kulturelle Aspekte der menschlichen Lebensführung und deren Gestaltung. Das ästhetisch gelungene Leben, es realisiert sich im sozialen Prozess des Teilens und Wertschätzens der dafür notwendigen Ressourcen. Darauf erheben wir das Glas.

Thea Kleinhempel studiert seit 2023 postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln, zuvor Studium des Kommunikationsdesigns an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

IG: @THEOSIK

SHUREE SARANTUYA 2023

Auf einem rustikal anmutenden Tisch aus stilisierten Holzbohlen ist ein Kölschglas platziert, dahinter am Horizont eine hügelige Landschaft über der ein leuchtender Himmelskörper – Sonne oder Mond – schwebt. Die stilisierte Darstellung wird von einer Art mythologischem Himmelszelt mit sichel- und wolkenartigen Formen ornamental begrenzt. Inspiriert von der Freiheit und Mobilität nomadischer Lebensformen steht das Zelt als bewegliche Behausung hier stellvertretend für die universelle Sehnsucht nach einer Zuflucht, einem Ort der Einkehr, und für die Frage nach der Bedeutung von Heimat. Shuree Sarantuya lädt uns mit ihrem Entwurf für die Kölschglas-Edition zur ART COLOGNE 2023 ein, das Wesen von Heimat – über einen rein physischen Ort hinaus – in uns selbst und der uns umgebenden Welt zu entdecken. Wie der beständige Auf- und Untergang von Sonne und Mond bietet dafür das gesellige Zusammenkommen an einem Tisch mit einem kühlen Getränk eine Konstante, die ein Gefühl der Zugehörigkeit vermittelt.

Shuree Sarantuya studierte von 2018 bis 2024 an der Kunsthochschule für Medien Köln.

SHUREESARANTUYA.COM

2022

SAIOA FISCHER ABAIGAR

JULIA JESIONEK

Menschliche und nichtmenschliche Akteur*innen sind auf dem Wimmelbild in Saioa Fischer Abaigar und Julia Jesioneks Kölschglas-Edition zur ART COLOGNE 2022 entlang des Rheins versammelt. Der Fluss bildet hierbei den gemeinschaftlichen sozialen Mittelpunkt für ein friedliches, gleichberechtigtes Miteinander aller Spezies. Die unterschiedlichen Figuren gehen ihren individuellen Aktivitäten nach und begegnen sich jenseits aller Paradoxien von Zeit und Raum. Ein Textelement ruft uns spielerisch dazu auf, „alle 11 Kölschgläser“ zu finden, wobei in der Illustration selbst bei genauer Betrachtung nur zehn versteckt sind – das elfte halten wir selbst in der Hand.

Saioa Fischer Abaigar studiert seit 2020, Julia Jesionek studierte von 2016 bis 2023 an der Kunsthochschule für Medien Köln.

JULIAJESIONEK.DE

2021

LENIA FRIEDRICH

Im Gegensatz zu Bier, das als Getränk gängigerweise im Alltag verortet ist, wird Sekt meist bei besonderen Gelegenheiten konsumiert. In Lenia Friedrichs künstlerischem Konzept für die Edition zur ART COLOGNE 2021 erscheint die klassische Kölschstange verkleidet im Kostüm eines Sektkelches. Das traditionelle zylindrische Glas mit einem Fassungsvermögen von 0,2 Litern verwandelt sich durch die scherenschnittartige Camouflage in sein maßstäblich verkleinertes glamouröses Pendant. Wie in einem Vexierbild überlagern sich die beiden scheinbar unvereinbaren Gegensätze im Moment des Anstoßens und illustrieren kulturell-gesellschaftliche Konventionen und soziale Regelwerke des Trinkens und Darbietens von Genussmitteln.

Lenia Friedrich studiert seit 2018 an der Kunsthochschule für Medien Köln, zuvor absolvierte sie von 2011 bis 2015 ein Studium des Mediendesigns an der Münster School of Design.

LENIAFRIEDRICH.DE

2020 SINA GUNTERMANN

Die Kölschglas-Edition zur 54. ART COLOGNE von Sina Guntermann zeigt die stilisiert-comichafte Zeichnung einer zylindrischen Kölschstange unter zwei Glasglocken betitelt mit dem Schriftzug „Le Grand K.ölsch“. In einer paradox anmutenden Gleichung wird durch das stilllebenartige Ensemble eine surreale Verbindung zu einem anderen Zylinder gezogen, dem sogenannten Urkilo (franz. Le Grand K) bestehend aus 90 Prozent Platin und 10 Prozent Iridium, 39 Millimeter hoch und 39 Millimeter im Durchmesser, welches von 1889 bis 2019 in Paris unter zwei Glasglocken in einem Tresor im Internationalen Büro für Maß und Gewicht aufbewahrt wurde und 130 Jahre lang buchstäblich als „Maß aller Dinge“ exakt definierte, wie schwer ein Kilogramm ist. Nachdem sich durch Vergleiche mit nationalen Kopien allerdings herausgestellt hatte, dass der internationale Prototyp aus noch unbekannten Gründen über die Jahrzehnte 50 Mikrogramm (0,00005 Gramm) leichter geworden war, hatte damit „Le Grand K“ als wissenschaftliche Referenz ausgedient und im November 2018 wurde auf der Generalkonferenz für Maß und Gewicht beschlossen, dass das Kilogramm fortan über sogenannte Naturkonstanten zu bestimmen sei. Wasser, Hopfen, Gerstenmalz wiederum sind die natürlichen Konstanten von „Le Grand K.ölsch“ (also: dem großen Kölsch) als „Maß des Geschmacks“ und das seit inzwischen mehr als 111 Jahren.

Sina Guntermann studierte von 2016 bis 2024 an der Kunsthochschule für Medien Köln.

SGUNTERMANN.COM

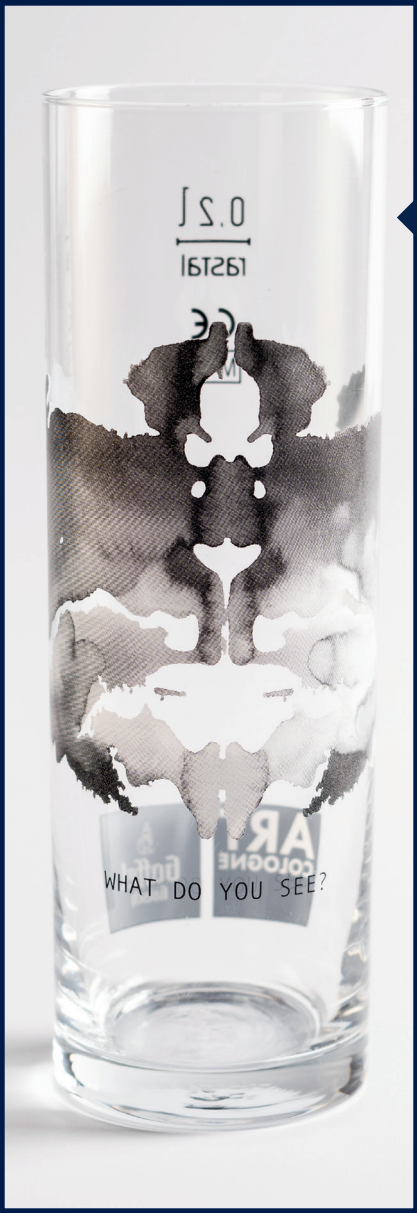
2019

JIHA JEON

Der Dom, der Rhein und viele grüne Papageien prägten laut Jiha Jeon seinen ersten Eindruck von Köln. Entsprechend inszeniert Jeon in seinem Gestaltungskonzept für die Kölschglas-Edition zur 53. ART COLOGNE einen kleinen Schwarm Halsbandsittiche vor schwarzem Hintergrund, der gleichzeitig die Anmutung eines Baums und der Nacht mit blitzenden Sternen darstellt. Verschmitzt in alle Himmelsrichtungen blickend, begegnen einem die auf dem gläsernen Zylinder abstrahiert dargestellten exotischen, grün-gefiederten Vögel mit ihren knallroten Schnäbeln als freundliche, fröhlich-bunte Nachbarn. Ihre Darstellung wirft Fragen auf über Akzeptanz und Zugehörigkeit, ruft aber auch die koloniale Vergangenheit in Erinnerung: Von Jägern, Reisenden und Abenteurern aus der Wildnis entnommen und für museale Zwecke verschleppt, kamen die exotischen Tiere als Trophäen in die europäischen Zoos und haben sich seit Ende der 1960er-Jahre in Köln als Neozoen auch außerhalb der Gefangenschaft etablieren können.

Jiha Jeon studiert seit 2017 an der Kunsthochschule für Medien Köln.

JIHAJEON.COM



2018

SISSY SCHNEIDER

Sissy Schneider bezieht sich in ihrem künstlerischen Konzept für die Kölschglas-Edition zur 52. ART COLOGNE auf das psychodiagnostische Testverfahren des Formdeuteversuchs, für das der Schweizer Psychiater und Psychoanalytiker Hermann Rorschach Anfang des 20. Jahrhunderts eine eigene Persönlichkeitstheorie entwickelt hatte. In dem nach ihm benannten Rorschach-Test sollen die Proband*Innen frei assoziieren, was sie in bestimmten abstrakten Tintenklecksmustern zu sehen vermögen. Durch dieses Verfahren sollen Rückschlüsse auf die Persönlichkeitsdynamik ermöglicht werden. Indem Sissy Schneider eine eigene Klecksographie auf die traditionelle Kölschstange überträgt und uns mit der explizit gestellten Frage konfrontiert „What do you see?“, provoziert die Künstlerin einerseits eine psychosoziale Interaktion der Betrachter*Innen gleichermaßen mit sich selbst wie mit anderen und rückt andererseits eine der zentralen Fragen der Kunstbetrachtung in den Blickpunkt.

Sissy Schneider studierte von 2012 bis 2016 Kommunikationsdesign an der Folkwang Universität der Künste in Essen und von 2017 bis 2021 postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln.

SISSYSCHNEIDER.DE

2017

ANNA BAYDAK

238 857 Meilen = 0,238857 Liter oder die Entfernung zum Mond im Kölschglas könnte Anna Baydaks poetischer Entwurf für die Edition zur 51. ART COLOGNE betitelt sein, in dem sie die Entfernung zwischen Erde und Mond mit dem Fassungsvermögen einer traditionellen Kölschstange in Bezug setzt. Baydak stellt lakonisch die Frage, ob die mittlere Distanz zum Mond 238 857 Meilen oder doch gerade mal nur 0,238857 Liter beträgt. Denn die ungeachtet der erfolgten Mondlandung nach wie vor mythische Vorstellung einer Reise zum Mond lässt sich ganz leicht in der eigenen Imagination beim Trinken eines Kölschs absolvieren: „Vielleicht ist der Mond nur etwas, das wir uns als Mond vorstellen, und daher näher, als wir denken. Der Mond und die Neubemessung der Entfernung dorthin stehen als Metapher für die Art und Weise, wie die menschliche Vorstellungskraft unser Bild von der Umwelt aktiv mitbestimmt, indem die Gedanken nicht nur eine Essenz der Natur als Idee reflektieren, sondern diese in Objekten manifest werden lassen.“ (Anna Baydak)

Anna Baydak studierte von 2006 bis 2012 an der Saint-Petersburg Stieglitz State Academy of Art and Design und von 2013 bis 2017 postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln.

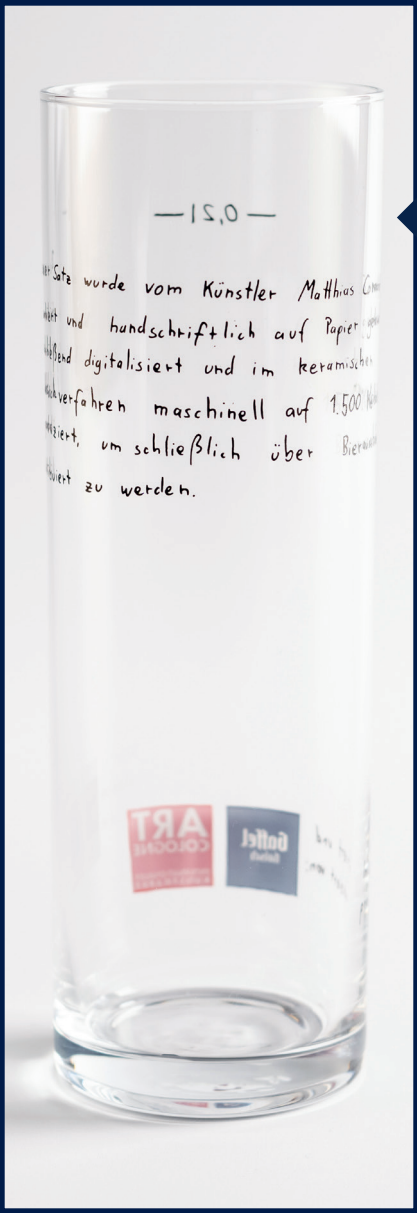
2016

ANDY KASSIER

Andy Kassiers Konzept für das Kölschglas zur 50. ART COLOGNE greift einen beliebten Leitspruch in Selbstmanagement-Ratgebern auf: „The day is over and I am leaving the office with a tremendous sense of accomplishment. What have I achieved?" Um den Arbeitstag zu optimieren und die eigene Produktivität zu steigern, wird einem angeraten, sich zu Beginn des Tages vorzustellen, welche außerordentlichen Erfolge man am Abend beim Verlassen des Büros erreicht haben wird. Andy Kassier, der sich in seinen fotografischen und installativen Arbeiten mit der Selbstinszenierung in verschiedenen Rollen beschäftigt – vom erfolgreichen Geschäftsmann über den blasierten Schnösel bis hin zum glamourösen Dandy –, unterstreicht die genannte Beschwörungsformel durch ein stilisiertes, glückselig-strahlendes Selbstportrait umgeben von einem Glorienschein, der die Person als Erleuchteten kennzeichnet. Man reflektiert den Tag und gönnt sich eine Erfrischung aus Glückseligkeit über die jeweilige Leistung und den daraus resultierenden Erfolg – ein ironischer Kommentar zu den Ansprüchen der Leistungsgesellschaft und dem Druck ständiger Optimierung.

Andy Kassier studierte von 2012 bis 2018 an der Kunsthochschule für Medien Köln.

ANDYKASSIER.COM



2015 MATTHIAS CONRADY

Matthias Conrady hinterfragt in seinem künstlerischen Entwurf für das Kölschglas zur 49. ART COLOGNE den traditionell der künstlerischen Originalität zugeschriebenen Mehrwert. Zu lesen ist auf dem Glas: „Dieser Satz wurde vom Künstler Matthias Conrady formuliert und handschriftlich aufs Papier gebracht, anschließend digitalisiert und im keramischen Siebdruckverfahren maschinell auf 1.500 Kölschstangen reproduziert, um schließlich über Bierausschank distribuiert zu werden.“ Conrady schlägt durch die Abbildung seiner individuellen Handschrift eine direkte Brücke vom Schreibtisch des Künstlers zu den Rezipient*Innen seines Werks. Die systemimmanente Offenlegung und handschriftliche Thematisierung des künstlerischen Prozesses, die Benennung des erforderlichen Herstellungsverfahrens und des eingeschlagenen Distributionswegs verwandeln sich schließlich mittels maschineller Reproduktion zum in großer Auflage distribuierten eigentlichen Werk.

Matthias Conrady studierte von 2009 bis 2015 an der Kunsthochschule für Medien Köln.

MATTHIASCONRADY.COM

JOHANNES POST 2014

In seinem Konzept für die Kölschglas-Edition zur 48. ART COLOGNE spielt Johannes Post mit Erwartungen und Überraschungen: Erinnert das Glas im ersten Moment an einen Messbecher, dessen Maßeinheiten exakte Mengen- und Größenverhältnisse versprechen, erkennt man bei näherer Betrachtung, dass es sich um eine Zentimeterskala mit Nullpunkt am oberen Rand handelt. Auch die Maßeinheit täuscht: 1 Zentimeter entspricht hier nur 0,65 Zentimetern. Die maximale Füllmenge ist mit 0,5 Litern angegeben, in eine traditionelle Kölschstange passen nur 0,2 Liter. Auf dem Glasboden ist zusätzlich eine Durchmesserskala angebracht. Es stellt sich unweigerlich die Frage: Was soll damit eigentlich vermessen werden? Der Entwurf betont die auf bloßen Vereinbarungen beruhende Verbindlichkeit von Maßstäben und lässt mit subtiler Ironie das vorgegebene Koordinatensystem unserer Realität implodieren.

Johannes Post studierte von 2004 bis 2011 an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und von 2011 bis 2014 postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln.

JOHANNESPOST.COM

JOHANNES BENDZULLA 2013

Johannes Bendzullas künstlerisches Konzept für die Kölschglas-Edition zur 47. ART COLOGNE zeigt auf der Vorderseite des Kölschglases den von links nach rechts aufsteigenden, in glänzendem Gold gehaltenen Schriftzug „In Sachwerte investieren“. Bendzulla spielt damit auf die anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise an, die Anleger dazu veranlasst, auf sichere Sachwerte zu setzen – wie zum Beispiel Kunst. Durch den Aufdruck des Schriftzugs auf eine Kölschstange bekommt der Inhalt eine doppelte Bedeutung. Die rational-nüchterne Formel wird in den irrationalen Zusammenhang des Alkoholgenusses gesetzt und damit ironisch gebrochen.

Johannes Bendzulla studierte von 2005 bis 2012 an der Kunstakademie Düsseldorf und von 2012 bis 2015 postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln.

JOHANNESBENDZULLA.NET

2012

MARTIN WANKA

Martin Wankas humorvoller Entwurf für die erste Kölschglas-Edition zur 46. ART COLOGNE zeichnet in Anlehnung an historische Anatomiezeichnungen den Weg nach, den das beliebte, helle, hopfenbetonte, obergärige Vollbier aus der schlanken, zylindrischen Kölschstange durch den Körper nimmt.

Martin Wanka studierte von 2006 bis 2013 an der Kunsthochschule für Medien Köln.

MARTINWANKA.DE

WHAT DO

EIN PROJEKT DER ART COLOGNE – INTERNATIONALER KUNSTMARKT, DER PRIVATBRAUEREI GAFFEL UND DER KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN.

IMPRESSUM

REDAKTION: KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN
FOTOS: PRIVATBRAUEREI GAFFEL & BEN HAMMER
GESTALTUNG: LAUTER, LEUTE.

Gaffel Kölsch

ART COLOGNE

Kunsthochschule für Medien Köln
Academy of Media Arts Cologne